

Heftiger Streit um Zukunft eines Gotteshauses

Bürgerentscheid fällt zugunsten von Abriss aus

WENDLINGEN. „Es gibt keine andere Ursache zum Kirchbau als den einen Grund, dass die Christen mögen zusammenzukommen, bitten, die Predigt hören und die Sakramente zu empfangen. Und wo diese Ursache aufhört, sollte man dieselbe Kirche abrechen, wie man das bei allen anderen Häusern tut, die nicht mehr genutzt sind.“

Mit seiner Äußerung im Jahr 1522 gibt sich der Reformator Martin Luther ganz pragmatisch. Diese Sicht würde auch heute in mancher Auseinandersetzung um einen Kirchenabriss guttun. In Wendlingen (Landkreis Esslingen) hat ein erbitterter Streit um den Erhalt der Johanneskirche tiefe Gräben zwischen den Konfliktparteien aufgerissen.

Der evangelische Pfarrer Stefan Wannewetsch kann im Rückblick immer noch nicht recht fassen, was er sich alles anhören musste von aufgebrachten Abrissgegnern. Er verweist darauf, dass gemeinsam mit den Experten der Landeskirche sechs Jahre lang intensiv geprüft

und geplant worden sei. Der Kirchengemeinderat hatte sich für den Abriss des rund 50 Jahre alten Kirchengebäudes und den Neubau eines Gemeindezentrums entschieden. Der Erhalt wäre nicht nur unwirtschaftlich, sondern vor allem auch unzweckmäßig gewesen, argumentierte das Gremium.

Ein modernes Gemeindezentrum soll entstehen. Beim Architektenwettbewerb wurden auch städtebauliche Kriterien und die Interessen der Stadt berücksichtigt. Die Gegner des Abrisses konnte dies nicht überzeugen. Sie wollten ihre Kirche behalten und formierten sich in zwei Initiativen. Ende 2016 erwirkten sie einen Bürgerentscheid, der jedoch keinen Erfolg hatte. Auch der Gemeinderat hatte deutlich gemacht, dass der Abriss Sache der evangelischen Kirchengemeinde sei. Der Pfarrer hofft nun, dass sich die Wogen wieder glätten. Schließlich entstehe mit dem neuen Gemeindezentrum eine zentrale kirchliche Anlaufstelle. (lang)